Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

69 (16.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624535

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülfer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 69. Elsfleth, Sonnabend, den 16. Juni. 1900.

Großherzog Nicolaus Friedrich Peter †.

Der „G.-A." erhielt am Donnerstag Nachmittag aus Altona folgende telegraphische Meldung. In einer nachgelassenen Verfügung des Hochseligen Großherzogs bitten Hochderselbe bekannt zu geben, daß von allen Blumenspenden abgesehen werden möge.

Im höchsten Auftrage Freiherr von Rössing.

———

Bekanntmachung des Staatsministeriums
betreffend
einstweilige Einstellung der öffentlichen Lustbarkeiten.

Nachdem es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, Se. Königl. Hoheit den Großherzog Nicolaus Friedrich Peter von Oldenburg heute Mittag aus diesem Leben abzuberufen, so wird in Uebereinstimmung mit den dadurch hervorgerufenen Empfindungen allgemeiner Trauer und innigster Theilnahme an dem schweren Verlust, durch welchen nach Gottes Rathschluß das Großherzogliche Haus und das Land betroffen worden sind, hierdurch bestimmt, daß alle öffentlichen Lustbarkeiten bis zum Tage nach den Beisetzungsfeierlichkeiten eingestellt werden sollen.

Oldenburg, den 13. Juni 1900.

Staatsministerium,
Departement des Innern.
Jansen.

———

Bekanntmachung des Oberkirchenraths.

Durch das heute Mittag erfolgte Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist mit dem Großherzoglichen Hause das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt. Zum Ausdruck dessen hat in allen evangelischen Kirchen des Herzogthums während der Dauer von 14 Tagen täglich einmal von 12—1 Uhr Mittags ein Trauergeläute stattzufinden. Ferner wird angeordnet, daß zum Gedächtniß des verewigten Großherzogs am nächsten Sonntag, den 17. d. Mts., in allen Kirchen des Herzogthums ein Trauergottesdienst abgehalten werden soll.

Für die Gemeinde Oldenburg wird noch besonders bestimmt, daß in der dortigen Hauptkirche während des ersten Monats der Trauerzeit Altar, Kanzel und Orgel mit einer schwarzen Bekleidung zu versehen sind.

Oldenburg, 13. Juni 1900.

Oberkirchenrath.
Schomann.

———

Die ärztliche Erklärung des Todes des hochseligen Großherzogs

sind wir von zuständiger Seite ermächtigt, in Folgendem zu veröffentlichen: „Se. Königl. Hoh. der nun hochselig entschlafene Großherzog Nicolaus Friedrich Peter erkrankte nach schon lange voraus bestehenden tieferen, aber scheinbar leichten Gesundheitsstörungen (schleichende Nierenentzündung) am 7. Juni an Asthma mit Katarrh. Trotz zeitweisen Nachlassens steigerte sich das Leiden beständig und führte, da der hohe Patient sieben Nächte nur im Rollstuhl zubringen mußte, zur höchstgradigen Erschöpfung der Kräfte. Darunter erlahmten Herz und Lungen. Die Hoffnung auf Erhaltung schwand, als in der Nacht vom 12. auf den 13. Juni der Verfall sich plötzlich rascher steigerte. Der hohe Kranke versank in Betäubung und entschlief sanft ohne jede Qual um 12 Uhr Mittags am 13. Juni."

Die Ueberführung der Leiche

von Rastede nach Oldenburg findet am Freitag Abend von 10 bis 12 Uhr statt. In Rastede wird die hohe Leiche nach einem kurzen Gebet des Ortsgeistlichen Janssen in den großherzoglichen Leichenwagen gehoben, und, von der 1. Schwadron 19. Dragoner escortirt, setzt sich der Zug in Bewegung, gefolgt von Sr. K. H. dem Großherzog und S. H. dem Herzog Georg nebst Gefolge zu Pferde. Die Ueberführung wird in aller Stille vor sich gehen. Ein Wagen mit Hofcavalieren fährt voraus. Der Zug nimmt in Oldenburg den Weg durch die Nadorster-, Heiligengeiststraße, über den Heiligengeist- und Theaterwall, den inneren Damm und durch die Doppelposten in den inneren Schloßhof. Nach Niedersetzen der Leiche in dem im neuen Flügel belegenen Audienzzimmer spricht der Geh. Oberhofprediger D. Hansen ein kurzes Gebet.

Die Leichenparade

Nach der Aufbahrung der hohen Leiche im Audienzzimmer wird das Trauergemach mit dem Sarge in Trauerparade, gestellt von zwei Hofcavalieren, zwei Stabsofficieren, zwei Officieren und zwei Unterofficieren des Regiments, am Sonnabend, Sonntag und Montag Jedermann zugänglich sein in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags. Es dürfte selbstverständlich sein, daß nur erwachsene Personen in angemessener Trauerkleidung zugelassen werden können; darunter ist selbstredend der Sonntagsrock des Arbeiters auch einbegriffen. Der Zugang zum Trauergemach wird durch das Hauptportal (Westportal) nach dem Damm zu genommen.

Die Beisetzung

erfolgt Dienstag Vormittag um 10 Uhr vom Schloßr aus. Der Leichenkondukt nimmt seinen Weg über den Schloßplatz, den Marktplatz und den Casinoplatz, Theater-, Heiligengeistwall, Heiligengeist- und Nadorsterstraße bis zum Eingange des Gertrudenkirchhofs in der Nähe des Mausoleums, von wo aus der Kirchhofsweg bis zur letzten Ruhestätte unseres Fürstenhauses benutzt wird. Das Mausoleum ist bis hoch hinauf mit schwarzem Flor ausgeschlagen und mit Grün reich decorirt. Während der Beisetzungsfeierlichkeit wird der St. Lamberti-Kirchenchor unter Leitung von Musikdirector Kuhlmann Trauergesänge singen. — Der Kaiser wird aller Wahrscheinlichkeit nach an der Trauerfeier theilnehmen und zu diesem Behufe Dienstag Vormittag in Oldenburg eintreffen.

———

* **Oldenburg,** 15. Juni. Die Großherzoglichen Herrschaften kamen auf ihrer schnellen Heimreise gestern Mittag an Bord der „Lensahn" in Kiel an, wo sie von dem inzwischen dort eingetroffenen Kammerherrn Freiherrn von Rössing und Staatsminister Exc. Jansen erwartet wurden. Um 1 Uhr 40 Min. wurde mittelst Sonderzuges die Weiterreise angetreten und pünktlich zur angesagten Zeit, um 5 Uhr 47 Minuten, lief der Sonderzug in die Halle des hiesigen Bahnhofes ein. Die Zugänge zum Bahnhof waren für das große Publikum abgesperrt, aber an den Eingangsthüren hatten sich doch zahlreiche Personen eingefunden, die in ernstem Schweigen verharten, als der Zug in den Bahnhof einlief. Zur Begrüßung und, man kann wohl sagen, zugleich zur stillen Huldigung des Großherzogl. Paares hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden die Minister Flor und Heumann, der Commandeur der 37. Infanteriebrigade Generalmajor von Fetter und Hofmarschall Baron von Bothmer. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin unterhielten sich, nachdem Höchstdieselben dem Salonwagen entstiegen waren, kurze Zeit mit den zur Begrüßung erschienenen Herren und fuhren dann nach einem Aufenthalt von 9 Min. nach Rastede weiter, wo sie um 6 Uhr 3 Min. eintrafen. Auf dem Rasteder Bahnhof waren zum Empfang anwesend S. H. Herzog Georg, die Hofkavaliere und die Adjutantur. Nach der Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften direct in das Sterbehaus. Welch' ein ergreifendes Wiedersehen! Dort im stillen Sterbegemach der jetzt Verblichene, den sie in freudiger Frische verlassen hatten — die Gefühle des Schmerzes und der Erschütterung auszumalen, versagen wir uns; wohl ein jeder, der ähnliche Schicksalsschläge erlitten hat, kann sich in die Seele der hohen Leidtragenden hineinversetzen und wird mit ihnen empfinden. Bald nach der gemeinschaftlichen Tafel im Rasteder Schlosse begaben sich J. K. H. die Großherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte zu Wagen hierher ins Elisabeth-Anna-Palais, wo sie gegen 10 Uhr eintrafen. S. K. H. der Großherzog erledigte noch eine Reihe von nothwendigen Geschäften

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(4. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„Es soll mich wundern, wieviel darin ist", dachte Insole. „Es ist schwer, und ich kann hartes Geld fühlen, Gold oder Silber; Gold, hoffe ich; und auch Papier — vielleicht Banknoten! Ob es rathsam sein wird, dieselben zu wechseln? Ich werde vorsichtig sein müssen, sehr, sehr vorsichtig. Ein Glück, daß junge Damen sich selten die Nummern ihrer Banknoten zu merken pflegen; doch will ich nicht zu rasch sein. Ich könnte eine derselben bei einem Wettrennen wechseln, wo den Leuten keine Zeit zu genauer Untersuchung bleibt; sicherlich werde ich einen Weg finden. Wie schnell sich mein Glück gewendet hat; es ist doch eine wunderliche Welt. Da ist das Goldstück von Herrn Wentworth und mein nächtliches Begegniß mit Doctor Glennies Tochter! Sie war es, es kann kein Zweifel darüber sein! Wer hätte es gedacht, daß sie auf solchen Wegen ist? Und hier ist ihre Börse in meiner Tasche, mir gewissermaßen aufgezwungen. Doctor Glennie ist ein stolzer Mann und das, was ich weiß, wird noch mehr werth sein, als was ich mir bereits genommen habe. Denn da ist in Brüssel zwischen seiner Tochter und Herrn George Broughton etwas im Gange gewesen, und Herr Wentworth, der sein Leben für die junge Dame opfern würde, ist mit genarrt. Wer aber ist es, der sie alle hier, hier in seiner Hand hält?" Er war so in Eifer gerathen, daß er eine Hand zu Hülfe nehmen mußte, um seiner Rede Nachdruck zu verleihen; aber, obwohl er ganz von seinen Gedanken in Anspruch genommen ward, war es doch die linke, nicht die rechte, die die Börse umschlossen hielt, welche er ausstreckte und in größter Erregung mehrmals öffnete und schloß. „Wer hat sie alle in seiner Hand? Gewiß, ich will nicht hart gegen sie sein, am allerwenigsten gegen das arme, kleine Ding! Aber sie sollen auch mich in Frieden lassen. Die Börse gehört mir von Rechts wegen und wenn sie mir dieselbe nehmen wollen, werde ich ihnen etwas sagen, das genug sein wird, ihnen den Mund zu schließen. Sie brauchen mir nichts weiter zu geben, damit ich schweige — ich verlange nur, daß sie mich zufrieden lassen; ich könnte nicht höflicher sein. Sie ist weggelaufen von Brüssel, das ist es, was sie gethan hat. Wohin mag sie nun gegangen sein? Nach Hause? O, Gott! und ihr Vater ist so stolz! Vielleicht ist sie zu Freunden gegangen, obwohl sie mir kaum fähig schien, darüber nachzudenken, als sie wie ein armer kleiner verfolgter Hase durch die Straßen huschte. Bei meiner Seele, sie thut mir leid! Ich wünschte, ich hätte ihr helfen können oder wäre ihr gefolgt. Aber es war nicht meine Schuld, daß sie weglief, und Herr Wentworth kam auch gerade zur unrechten Zeit. Nun, es läßt sich nichts mehr daran ändern, und ich muß jetzt vor allen Dingen an meine eigene Sicherheit denken!"

Er hatte sich inzwischen seiner Wohnung genähert und war eben im Begriff, den Schlüssel in die Thür zu stecken, als dieselbe von innen geöffnet ward und er sich seiner Wirthin gegenüber sah.

„Ich habe Sie erwartet", sagte sie, eine Bewegung machend, als wolle sie ihm den Eintritt wehren; „die Dinge können so nicht weitergehen. Sie schulden mir für vier Wochen die Miethe, und ich bin es nachgerade müde, auf Ihre Versprechungen zu hören."

„Sie sind eine hartherzige Frau", sagte er aufgeräumt, „und ich hätte nicht übel Lust, Ihnen zu kündigen und die Wohnung zu verlassen —"

„Sie können sie ohne Kündigung verlassen", erwiederte sie schnell, ohne ihn aussprechen zu lassen, „es sei denn, daß Sie mich bezahlen wollen!"

„Das war eben meine Absicht", sagte er nachdrücklich. „Hier ist ein halber Sovereign auf Abzahlung und morgen sollen Sie den Rest haben."

Die überraschte und besänftigte Herrin des Hauses gestattete ihm ohne weiteren Widerstand, die Treppe hinaufzusteigen und Martin Insole war sich bewußt,

Landesbibliothek Oldenburg

und kehrte erst um 12 Uhr Nachts im Wagen nach hier zurück.

Die Vereidigung der Oldenburger Garnison auf Se. K. H. den Großherzog Friedrich August fand Donnerstag Nachmittag und Freitag auf den Kasernenhöfen der Regimenter resp. Bataillone und der Artillerie-Abtheilung durch die Commandeure statt. Die Fahnen des Infanterie-Regiments und die Standarte der Dragoner waren zu dem feierlichen Act aus dem Fahnenzimmer des Schlosses durch Abtheilungen der Truppen abgeholt worden. Die Artillerie-Abtheilung leistete den Eid auf die zur Stelle gebrachten Geschütze. Nachdem die Commandeure mit erhebenden Worten das Hinscheiden des hochgeehrten Chefs und geliebten Landesfürsten, der bei vielen Gelegenheiten die Regimenter und die Artillerie-Abtheilung ausgezeichnet und geehrt habe, gedacht hatten, ging die Vereidigung in üblicher Weise vor sich. Während die oldenburgischen Landesangehörigen den Eid leisteten, unterschrieben die Nichtoldenburger, nachdem die Feierlichkeit durch ein dreimaliges Hurra auf den Großherzog Friedrich August unter präsentirtem Gewehr beendet war, einen Revers, in welchem sie Sr. K. H. dem Großherzog Treue und Gehorsam gelobten.

China.

Wenn man die Ereignisse in Ostasien während der letzten drei Jahre überblickt, so macht es fast den Eindruck, als ob China erst neuerdings entdeckt worden wäre. Und da die „Auftheilung Afrikas" im wesentlichen beendet ist, so gehen jetzt die Mächte daran, das „neuentdeckte Land" unter sich zu theilen. Aber mit der gewaltigen Wucht einer ungeheuren Menschenmenge, einer im ganzen einheitlichen Rasse, einer uralten, gefestigten, wenn auch einseitigen und erstarrten Cultur tritt die chinesische Bevölkerung den fremden Nationen entgegen. Es ist nicht daran zu denken, die mongolische Rasse in gleicher Weise, wie die schwarze, den Interessen der kaukasischen dienstbar zu machen.

Die Absichten und Bestrebungen der Colonialmächte sind auch bisher bezüglich der Erschließung Chinas durchaus in den gebotenen Grenzen geblieben und haben sogar ein sehr bescheidenes Maß innegehalten. Langsam und allmählich ist den regierenden Kreisen in Peking eine Anzahl von Zugeständnissen abgerungen worden, die für den Verkehr mit dem Reiche der Mitte unerläßlich waren. Es sind Häfen, erst wenige, nach und nach mehr dem ausländischen Handel erschlossen worden, in der Hauptstadt haben Gesandte der fremden Mächte ihren Einzug gehalten, Anfangs stark beschränkt in den Formen des Verkehrs mit dem Hof, später in immer weiterem Maße diesem die Gewöhnung an europäische Sitten und Gebräuche der diplomatischen Verhandlungen abringend, bis die Anwesenheit des Prinzen Heinrich vor zwei Jahren eine völlige Umwälzung in dem bisher festgehaltenen Ceremoniell und eine weitgehende Anpassung an die fremden Ansprüche herbeiführte. Hand in Hand mit diesem Eintritt der höfischen Kreise in den internationalen Verband der modernen Culturstaaten, der auch die Ernennung chinesischer Gesandten im Auslande nach sich zog, gingen die Versuche, die Errungenschaften unserer Verkehrstechnik dem chinesischen Volke zu beiderseitigem Nutzen zugänglich zu machen, sowie Bemühungen der christlichen Religionsgenossenschaften, Boden in ihm zu gewinnen. Endlich haben die letzten Jahre einzelne Mächte, voran Deutschland, dazu geführt, einzelne Stellen des chinesischen Küstenlandes mit Zustimmung der Regierung in Peking als Stützpunkte für ihre See- und Handelsinteressen in directe Verwaltung zu nehmen, woran sich weitausschauende, noch in den ersten Anfängen ihrer Verwirklichung befindliche Projekte von Eisenbahn- und Industrieunternehmungen geknüpft haben.

In Folge seines ganzen „Entwickelungsganges", wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, ist das chinesische Volk starr conservativ. Die eingewurzelte Ueberzeugung des Chinesen von der Ueberlegenheit seiner Cultur und sein Haß gegen die aus der Berührung mit der westlichen Cultur entspringenden Neuerungen — seien sie religiöser, gesellschaftlicher, politischer oder wirthschaftlicher Art — haben sich zu wiederholten Malen in blutigen Ausschreitungen gegen die „fremden Teufel" Luft gemacht. Nothstände, die aus der Uebervölkerung des Landes und Naturkatastrophen entspringen, sind zudem in China häufig genug und bilden ihrerseits weitere Ursachen zur Verbitterung und Verwilderung der Bevölkerung.

Wie schwierig insbesondere die Durchführung der Eisenbahnprojecte in das Innere des Reiches hinein sich gestalten würde, hat sich in der deutschen Interessensphäre zu allererst gezeigt und trotz der raschen Unterdrückung der dort aufgetretenen feindseligen Ausbrüche muß man gewärtig sein, daß auch in der Zukunft die geplanten Unternehmungen der verschiedenen europäischen Gesellschaften nicht ohne Anfechtungen weiter gefördert werden würden. Dennoch ist der jetzt die Mächte zu ernstem Eingreifen nöthigende Aufstand der Boxersecte eine gewisse Ueberraschung gewesen und zeigt in grellem Licht die Schwierigkeiten, denen die Ausdehnung der modernen Cultur über China in der Tiefe der dortigen Volksseele begegnen wird.

Es steht viel auf dem Spiel. Leben und Eigenthum zahlreicher Ausländer, die normalen Beziehungen der fremden Staaten zu der Regierung in Peking, die Fortdauer und Entwickelung der Handelsinteressen erscheinen gefährdet, wenn es nicht gelingt, mit fester Entschlossenheit dem zweideutigen Hof und der verblendeten Bevölkerung klar zu machen, daß die Zeiten vorüber sind, in denen man in China noch meinen konnte, den Zusammenhang mit der Außenwelt wieder zerreißen zu dürfen. Die Aussichten, daß die Mächte dieses Ziel erreichen, sind aber erfreulicherweise vorhanden.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat dem Vice-Admiral Tirpitz (offenbar aus Anlaß der angenommenen Flottenvorlage) den erblichen Adel verliehen.

* Neben dem Staatssecretair von Tirpitz haben nach dem „Reichsanz." noch eine Reihe von Marineofficieren, welche an dem Zustandekommen des Flottengesetzes betheiligt waren, Auszeichnungen erhalten durch die Verleihung von Orden.

* Das Flottengesetz sammt den Gesetzen zur Kostendeckung ist vom Bundesrath bereits am Mittwoch angenommen worden.

* Vom Schweizer Gesandten Dr. Roth in Berlin ist dem Bundesrath ein Bericht zugegangen, wonach die Beschwerden der im militairpflichtigen Alter stehenden, mit Ausweisung aus Preußen bedrohten Schweizer dadurch erledigt werden konnten, daß die betreffenden Schweizer den preuß. Behörden Ausweise über die Bezahlung der Militairsteuer in ihrem Heimathskanton beibrachten. Diese Schweizer sind nun gesichert gegen Ausweisung aus Preußen. (Die Angelegenheit ist auch im Schweizer Nationalrath in erregter Weise zur Sprache gebracht worden.)

* Die jüngst geschlossene Reichstagssession ist die zweitlängste seit Bestehen des Reichstages. Vom 6. December 1898 bis 22. Juni 1899 und dann von neuem vom 14. November 1899 bis zum 12. Juni 1900 — im ganzen also 410 Tage — hat sie gedauert; 210 Plenarsitzungen, 410 Abtheilungssitzungen und 492 Commissionssitzungen haben in dieser Zeit stattgefunden; einschließlich der Etatssätze sind 51 Gesetzentwürfe erledigt; 55 000 Petitionen sind dem Reichstage in gleicher Zeit zugegangen.

* Die Commission für Arbeiterstatistik ist am Mittwoch im Reichsamt des Innern zusammengetreten zur Berathung über Petitionen aus dem Gastwirths- und Schankwirthsgewerbe, sowie zur Feststellung des vom Abg. Molkenbuhr und Ministerialdirector Hermann verfaßten Berichts über die Erhebungen im Gastwirths- und Schankwirthsgewerbe.

* Das preußische Herrenhaus hat die Waarenhaussteuer angenommen, aber den steuerpflichtigen Umsatzanfang auf 400 000 *M.* erhöht und die Officier- und Beamtenvereine von der Steuer ausgeschlossen.

* In der Konitzer Angelegenheit ist nach der „Nat.-Ztg." amtlich im Staatsministerium nichts davon bekannt, daß in Konitz der Belagerungszustand verhängt oder das „Standrecht" proclamirt worden. Man vermuthet, daß es sich nur um eine Warnung des militairischen Commandanten handele.

* Die Bremer Bürgerschaft bewilligte fünf Millionen Mark für den weiteren Ausbau der Fahrbahn der Außenweser.

* Spanien. In Spanien hat der National-verband einstimmig beschlossen, die Steuerverweigerung fortzusetzen. Alle Steuerzahler erklären sich solidarisch und nehmen einen allgemeinen Ladenschluß vor, sobald der Fiscus gegen einen vorgeht. Am 20. ds. Mts. beginnt die zwangsweise Eintreibung der Steuern. Der National-Verband behauptet, bei der Anleihe bezw. Zutheilung der Quoten seien Ungesetzlichkeiten begangen worden, und verlangt ungestüm eine Untersuchung.

* Frankreich. Von der Deputirtenkammer wurde am Mittwoch mit 323 gegen 133 Stimmen die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf des Abg. Babier angenommen, der bezweckt, den nicht autorisirten geistlichen Orden die Ertheilung von Unterricht zu untersagen. (Das Gesetz war bereits im Jahre 1879 von der Kammer angenommen, 1880 aber mit 19 Stimmen Majorität vom Senat abgelehnt worden.)

* Belgien. Es war kürzlich berichtet worden, der Agent der Antwerpener Handelsgesellschaft Moray, welcher als Hauptzeuge in dem zu Boma zu verhandelnden Prozeß gegen Major Lothaire auftreten soll, sei dort gestorben. Doch erweist es sich jetzt, daß es sich bei dem Todesfall um einen Namensvetter des Gefallenen handelt.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 16. Juni. In hiesiger Kirche findet morgen Sonntag ein Trauer-Gottesdienst statt.

* Die für Se. K. H. den Hochseligen Großherzog Seitens der Stadt bestimmt gewesene Kranzspende ist heute Nachmittag im Schaufenster der Frau Othilde Wempe, Steinstraße, ausgestellt. Da nach der jetzt bekannt gewordenen nachgelassenen Verfügung des Hoch-

---

daß sie ihm bewundernd nachschaute und daß der halbe Sovereign seine Stellung im Hause wieder hergestellt hatte.

„Das alles verschafft uns das Geld", dachte er; „ein Dach, ein Bett und Brod und Fleisch — von Taback und Bier ganz zu schweigen. Ich hoffe, die Börse wird noch eine hübsche Summe enthalten — nicht einen Heller will ich davon zurückgeben."

Die Erwähnung von Brod und Fleisch erinnerte ihn daran, daß er vor einiger Zeit sehr vom Hunger geplagt gewesen; wunderbarerweise war dieses Gefühl ganz verschwunden. Er hatte an Wichtigeres zu denken; außerdem lagen jene guten Dinge jetzt in seinem Bereiche, und das machte — mit aller Achtung vor der Weisheit des Philosophen sei es behauptet — einen wesentlichen Unterschied.

Martin Insole war von Herzen kein schlechter Mann, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß er ein guter war. Aber er hatte den Druck und die Erniedrigung der Armuth kennen gelernt und war nun fest entschlossen, das heutige Erlebniß zu seinem Vortheile auszubeuten. Er würde kaum jemals mit Vorbedacht etwas Verzweifeltes, das ihn in Gefahr gebracht hätte, unternommen haben; aber dies war etwas, was ihm der Zufall in den Weg geführt hatte; und obwohl er kein Gelehrter und scharfer Denker war, besaß er doch genug von der Sophistik der meisten Männer, um sich zu seiner eigenen Beruhigung den Beweis liefern zu können, daß er für etwas, das ihm der Zufall förmlich aufgedrungen, in keiner Weise verantwortlich zu machen sei. Er vergaß dabei gänzlich, daß er es selbst gewesen, der die Börse aufgehoben und in seiner Tasche geborgen hatte, statt sie ihrer Eigenthümerin zurückzugeben.

Als er jetzt in das Zimmer trat, war sein erstes Geschäft, noch in der Dunkelheit die Thür abzuschließen. Dann, nachdem er ein Licht angezündet, ging er noch einmal zurück, verstopfte das Schlüsselloch, horchte eine Weile, setzte dann einen Stuhl vor den Tisch und erst, nachdem er alle diese diese Vorbereitungen getroffen, ließ er sich, mit dem Rücken gegen die Thür, nieder, holte die Börse aus seiner Tasche und öffnete sie.

Seine Augen funkelten, seine Pulse flogen, sein Gesicht glühte vor Aufregung. Da war Geld — ein wenig Silber, mehr Gold, und ein zusammengefaltetes Päckchen Banknoten — alles in allem nicht weniger als achtundzwanzig Pfund. Für ihn ein Vermögen.

Noch etwas anderes befand sich in der Börse — ein Ring mit einer Inschrift auf der inneren Seite — und Briefe! Diese las er, und als er damit zu Ende gekommen war, sagte er laut:

„Diese hier" — dabei die Briefe mit zwei Fingern berührend — „machen dies und er bedeckte das Geld mit der flachen Hand — zu meinem Eigenthum. Arme junge Dame!"

Nach diesem Ausruf des Mitleids erhob er sich, holte eine Flasche Tinte und eine widerspenstige alte Feder herbei und machte folgende Notiz:

„Gefunden auf der Straße, an der Außenseite des Bahnhofs Liverpool Street, am Abend des 19. Februar 1865. Gezeichnet Martin Insole."

Er faltete die Briefe sauber und legte sie auf die Innenseite des Papiers, auf dem er soeben geschrieben; dann machte er ein festes Packet daraus, umschnürte es mit einem Faden und steckte es nebst dem Ringe, den er in ein besonderes Stück Papier gewickelt hatte, in seine Tasche. Das Licht löschend, verließ er sein niedriges Zimmer, ging zu seiner Wirthin hinunter und sagte zu ihr:

„Sie haben sich wegen der armseligen paar Schillinge, die ich Ihnen noch schulde, in solchen Zorn hineingeredet, daß ich fürchte, Sie würden heute Nacht nicht schlafen können, wenn ich Sie nicht bezahlte. Hier sind sie!"

„Ich danke Ihnen sehr, mein Herr; aber Sie hätten sich wegen dieser Kleinigkeit nicht beunruhigen sollen; es hatte durchaus keine Eile," sagte die Wirthin in unterwürfigem Tone und bewies durch diese Ant-

Landesbibliothek Oldenburg

seligen Großherzogs sich Hochderselbe jede Blumenspende verbeten hat, wird die Kranzspende in hiesiger Kirche einen Platz finden.

* Das Gustav-Adolffest des Kreisvereins Elsfleth, welches am morgigen Sonntag in Strückhausen stattfinden sollte, fällt der Landestrauer wegen aus.

* In einer am Donnerstag in Nagel's Hotel stattgefundenen Versammlung mehrerer Kaufleute ward beschlossen, zu Mitgliedern der Handelskammer folgende Herren zu wählen: A d. Schiff, Elsfleth und C a r l J a n s s e n, Berne; zu Ersatzmännern: C a r l N e y n a b e r, Elsfleth und M a x B e s s i n, Berne. Die Wahl findet am Montag, den 18. Juni, Morgens von 10—12 Uhr, in Nagel's Hotel statt, worauf wir alle ins Handelsregister eingetragenen Kaufleute und Gewerbetreibende aufmerksam machen.

* Der Postunterbeamtenverein „Weserstrand" hält am Sonntag, den 17. Juni seine erste ordentliche Versammlung im Lindenhof zu Oberrege ab. Der Verein, welcher im April d. J. von reichlich 20 Postunterbeamten in Brake gegründet wurde, zählt jetzt bereits ca. 50 Mitglieder.

* Am nächsten Mittwoch findet im Lindenhof ein Garten-Concert mit nachfolgendem Ball statt.

* Die Entwickelung der deutschen Werften schreitet ununterbrochen vorwärts. Ueberall zeigt sich das Bedürfniß, die vorhandenen Werftanlagen zu vergrößern, die Betriebseinrichtungen zu verbessern und auf diese Weise das Leistungsvermögen zu steigern. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres haben nicht weniger als vier deutsche Werften infolge der gesteigerten Ansprüche, die sowohl hinsichtlich der Zahl als der Größe der Schiffe von in- und ausländischen Rhedereien gestellt werden, die Erhöhung ihres Actiencapitals beschlossen, nämlich Vulkan-Stettin von 8 auf 10 Mill. Mark, Howaldtswerke Kiel von 4 auf 5 Mill. Mark, Flensburger Schiffsbaugesellschaft von 2,01 auf 3,3 Mill. Mark, Bremer Vulkan von 2,5 auf 3 Mill. Mark. Das Actiencapital dieser vier gut fundirten Schifffahrtsgesellschaften stieg also um 4,79 Mill. Mark.

* **Berne,** 14. Juni. In Folge des Ablebens des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter ist das Verbands-Turnfest vorläufig verschoben worden. In einer gestern Abend stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Stedinger Turnvereins wurde darüber debattirt, jedoch ein genauer Zeitpunkt noch nicht bestimmt, da abgewartet werden muß, ob Landestrauer stattfindet und wie lange. — Heute Nachmittag ertönten Feuersignale in unserem Orte. Es brannte ein Speicher des Hausmanns D. Stegens in Schlüte, worin allerhand Heuvorräthe lagerten. Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr war schnell zur Stelle und gelang es ihren Anstrengungen, bald Herr des Feuers zu werden und dasselbe auf seinen Herd zu beschränken.

* **Brake,** 14. Juni. Für die vom 16. bis 18. Juni in der „Vereinigung" hierselbst stattfindende Verbandsgeflügelausstellung sollen 30 Ehrenpreise gestiftet worden sein. Die beiden Ehrenpreise, welche von der Stadt Brake gestiftet worden sind, bestehen aus je einem Etui mit 3 silbernen Eßlöffeln. Wegen der eingetretenen Landestrauer muß die Festlichkeit (Ball 2c.) ausfallen.

* **Varel.** Der „Gemeinn." schreibt: Unser Reichstagsabgeordneter, Albert Traeger, ersucht uns, seinen Wählern für die zahlreichen Beweise der Anhänglichkeit, die ihm an seinem 70. Geburtstage zu theil geworden sind, seinen herzlichen Dank auszusprechen, da es ihm leider nicht möglich ist, allen Freunden einzeln zu danken. Traeger hofft dies im Herbst, wenn er den Wahlkreis besucht, persönlich nachholen zu können.

* **Westerstede.** Kürzlich sind mehrfach vom hiesigen Amte Strafbefehle ausgestellt worden an solche Dienstboten, die sich mir nichts dir nichts auf verschiedenen Stellen vermiethet hatten und auch das Handgeld haben auszahlen lassen. Meist soll diese Betrügerei von Dienstmädchen beliebt werden. — Ein Landmann in der hiesigen Gemeinde hatte zu Mai eine jüngere Dienstmagd aus der Gemeinde Apen gemiethet. Als sie aber am Zugehetage nicht erschien, sich später auch nicht einstellte, wandte der Mann sich an die Polizei. Als die Maid trotz amtlicher Aufforderung immer noch nicht den neuen Dienst antrat, da wurde sie kurzer Hand von einem Gendarm zu ihrem neuen Dienstherrn gebracht. Allein als der Gendarm sich kaum wieder entfernt hatte, da hatte das Mädchen sich auch schon heimlich wieder auf und davon gemacht. Auch bei einer zweiten Zuführung durch die Polizei rückte das Mädchen schnell wieder aus. Jetzt heißt es für sie entweder 60 *M.* (?) Strafe zahlen oder eine kurze Zeit brummen. (A.)

* **Jever,** 12. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 174 Stück Hornvieh, 44 Schafe und Lämmer und ca. 210 Schweine, sowie eine Anzahl Gänseküken. Der Handel auf dem Viehmarkt war besser als am letzten Markt, es waren etwa 12 auswärtige Händler anwesend, die hauptsächlich hochtragendes Vieh zu kaufen beabsichtigten. Die Preise hatten sich anläßlich der gegenwärtigen Dürre durchweg nur auf mittelmäßiger Höhe. Schwere, junge, hochtragende Kühe bedangen bis 450 Mark, mittelschwere, diesen Herbst kalbende Beester 240 Mark. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, schlachtbare Thiere kosteten 27 bis 30 Mark. Auf dem Schweinemarkt entwickelte sich ein guter Handel. Vier Wochen alte Ferkel guter Qualität bedangen 9 bis 10,50 Mark, geringere Qualitäten wurden entsprechend billiger verkauft. Gänseküken waren für niedrigen Preis noch kaum loszuwerden. Vollständig ausgewachsene, ganz weiße Küken bedangen bis zu 2,50 Mark, etwas jüngere Thiere nur ca. 2 Mark pro Stück. Im Verhältniß zu früheren Jahren kosten Gänseküken in diesem Jahre 1 bis 1,50 Mark weniger als früher.

* **Visbek,** 14. Juni. Das gestern Abend hier niedergegangene Gewitter brachte uns eine kolossale Wassermenge. Auf dem Hofe des Zellers Thees wurde eine hohe stattliche Fichte vom Blitz zersplittert. Der Blitzstrahl sprang von der Fichte auf eine Scheune über und beschädigte auch diese. Ein Glück war es, daß der Blitz nicht zündete, sonst wäre auch das angrenzende neue Wohnhaus gefährdet gewesen.

Neueste Nachrichten.

* B e r l i n, 15. Juni. Der „Berl. Localanzeiger" meldet aus Cassel: Eine Gruppe junger Mädchen, welche vom Gewitter überrascht wurde, hat sich in die hinter dem fürstlichen Schlosse zu Arolsen gelegene Lindenallee geflüchtet und wurde dort vom Blitz getroffen. Ein Mädchen ist todt, zwei wurden gelähmt.

* S t o c k h o l m, 14. Juni. Nachdem in der Angelegenheit der Aussperrung der Arbeiter im Baugewerbe nunmehr Arbeitgeber und Arbeiter erklärt haben, sich der Entscheidung des Schiedsgerichts unterwerfen zu wollen, schlug Letzteres vor, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, das Schiedsgericht werde sodann sein Urtheil in der Streitfrage abgeben. Diesen Vorschlag nahmen Arbeitgeber und Arbeiter an. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird daher am Montag erfolgen.

* W a s h i n g t o n, 14. Juni. Die Regierung hält eine Landung amerikanischer Truppen in China entschieden für nicht angebracht. Für jede Unbill indessen, welche den Vereinigten Staaten durch Ermordung ihrer Staatsangehörigen oder durch Zerstörung von Missions-Eigenthum zugefügt wird, soll China mit einer hohen Entschädigung haftbar gemacht werden.

* Gestern gingen hundert Matrosen von Manila nach Taku ab.

Courszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg, den 15. Juni 1900.

		Einkauf. %	Verkauf. %
3½ %	Oldenburgische Consols, ganzjähr. Coupons	93.—	94.—
3½ %	neue do. do. halbjähr. Coupons	93.—	94.—
3 %	Oldenburgische Consols	84.—	85.—
4 %	Oldenburgische Bodencredit-Anstalt-Schuldverschreibung, staatlich garantirt, unkündbar bis 1906	99.50	—
3½ %	Oldenburgische Bodencredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantirt, seitens der Inhaber kündbar	98.—	99.—
3½ %	neue do. von 1899, seitens des Inhabers kündbar ab 1. Juli 1901	97.—	98.—
3 %	Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Thlr. Loose	123.60	124.40
4 %	do. Communal-Anleihen	98.50	—
3½ %	do. do.	91.50	92.50
3½ %	Deutsche Reichsanleihe, conv., unk. bis 1905	94.90	95.45
3½ %	do.	95.—	95.55
3 %	do.	86.90	87.45
3½ %	Preußische Consols, convertirte, unkündbar bis 1905	94.80	95.35
3½ %	Preußische Consols	95.—	95.55
3 %	do.	86.60	87.15
4 %	Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98.70	99.25
4 %	Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99.70	100.—
4 %	Mecklenburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe. unkündbar bis 1909	99.70	100.—
4 %	Mitteld. Bodenkredit-Anstalt Pfandbriefe, unkündbar bis 1909	99.70	100.—
4 %	Mitteld. Grundrentenbriefe (Serie III)	—.—	—.—
4 %	Preußische Boden-Credit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98.70	99.25
4 %	Preußische Boden-Credit-Pfandbriefe, Serie XVII, unkündbar bis 1906	99.70	100.—
4½ %	Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen, unk. bis 1903, rückzahlbar à 102 %	99.75	100.75
3½ %	Bremer Staats-Anleihe von 1899	93.20	93.75
3½ %	Lübeckische Staatsanleihe von 1899	92.70	93.25
4 %	Elberfelder Stadtanleihe von 1899	98.70	99.25
4 %	Kieler Stadt-Anleihe von 1900	99.95	100.50
4 %	neue steuerfreie Italienische Rente	93.60	94.40
4 %	do. kleine Stücke	93.60	94.40
4 %	Oesterreichische Gold-Rente	97.70	98 25
4 %	do. kleine Stücke	97.95	98.50
4 %	Ungarische Gold-Rente (Stücke à M. 2025)	96.30	96.85
4 %	do. (Stücke à M. 1012.50)	97.20	97.75
3½ %	Ungarische Staats-Renten-Anleihe	81.10	81.65
4 %	Wiener Stadt-Anleihe v. 1898 unkb. b. 1908	93 80	94.35
4 %	Räsan-Uralsk garantirte Eisenbahn-Prioritäten von 1898, unk. bis 1909	95.80	96.85
4 %	Wladikawkas garantirte Eisenbahn-Prioritäten von 1898, unk. bis 1909	95 80	96.50
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl a Mk.	168.35	169.15
do. „ London	1 Lstr. a Mk.	20.36	20.46
do. „ Paris	100 Fr a Mk.	81.—	81.40
do. „ New-York	1 Doll. a „	4.16	4.21

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist der einzige Kaffee-Zusatz, der, einmal gebraucht, immer wieder genommen wird. (Original-Marke in Dosen.)

wort, daß sie, gelinde gesagt, eine Frau war, die sich in die Umstände zu schicken wußte.

Martin Insole war noch nicht fertig. Nachdem er das Haus verlassen hatte, richtete er seine Schritte nach der Eisenbahnstation und suchte die Gepäckträger und Schaffner auf, mit denen er sich bald bekannt zu machen wußte. Unter dem Vorwande, er sei beauftragt sich danach zu erkundigen, fragte er sie:

„Kam nicht heute Abend eine junge Dame, fast ein Kind noch, mit dem acht Uhr Zuge von Harwich hier an?"

„Jawohl," war die Antwort. „Wir hörten, es sei ihr draußen etwas zugestoßen."

„O, sie wurde ohnmächtig; das ging indessen schnell vorüber. Sie kam vom Festlande, nicht wahr?"

„Ja, von Brüssel."

„Ich danke Ihnen," sagte Martin Insole. Und nachdem er sich erkenntlich erwiesen, indem er noch einige Glas Bier geben ließ, die mit Dank angenommen wurden, ging er auf die Straße zurück und schrieb, sobald er sich allein sah, eine zweite Anmerkung folgenden Inhalts:

„Am 19. Februar 1865, um acht Uhr Abends, kam Doctor Glennies Tochter aus Brüssel auf dem Bahnhof Liverpool Street hier an. Gezeichnet Martin Insole."

Diese zweite Notiz legte er sorgfältig zu den übrigen Papieren.

Seine nächste Eingebung war dann, etwas zu essen und sich schlafen zu legen, aber eine kurze Ueberlegung war hinreichend, ihn zu einem anderen Entschlusse kommen zu lassen.

Da er sich noch in George Broughtons Dienst befunden, bevor Alice ihres Vaters Haus verlassen hatte, so kannte er die Nummer desselben und die Straße, in welcher es lag. Er beschloß, dorthin zu gehen und Wache zu halten bis ein Uhr Morgens, in der Hoffnung, irgend etwas zu entdecken, das zu seiner Sicherheit beitragen könnte, falls man ihn des Diebstahls beschuldigen sollte.

„Es ist eine kalte Nacht," sagte er zu sich selbst; „aber es wäre doch möglich, daß ich etwas sähe, was mir später von Nutzen ist."

Fünftes Capitel.

Doctor Glennie hatte sich, nachdem seine Schwester das Zimmer verlassen, in seinen Stuhl zurückgelehnt und sich seinen Gedanken überlassen. Die ruhige Stellung war seine Gewohnheit, so oft eine Sache von Wichtigkeit sein Gemüth bewegte und sein Denken in Anspruch nahm. Im Gegensatz zu vielen Männern, deren Geist gerade dann am thätigsten ist, wenn sie in Bewegung sind, dachte Doctor Glennie nie schärfer und klarer, als wenn sich sein Körper in vollkommener Ruhe befand.

Die Unterredung, welche soeben zwischen ihm und seiner Schwester Letty stattgefunden, beschäftigte ihn lebhaft. Bis zu diesem Abend hatte er niemals ernstlich über die Charaktere der beiden Männer, die sich um seine Tochter bewarben, nachgedacht; aber heute war ihm die Wichtigkeit der Sache besonders nahe getreten, und sein Herz, das von so tiefer Liebe für sein Kind erfüllt war, fühlte sich durch Schwester Lettys Wünsche und Vorhersagungen beunruhigt.

Er war kein Mann, der vor einer Schwierigkeit zurückschrak; in dem Augenblicke, da ihm eine solche entgegentrat, griff er fest zu und rang mit ihr, bis alles klar vor seinem geistigen Blicke lag.

Es war merkwürdig, daß sein kranker Freund in Madeira, Meynell Drummond, sein eigener Brief, der noch unvollendet auf dem Schreibtische lag, sich in dem Nachdenken mit der Erinnerung an Herrn George Broughton und der entschiedenen Abneigung, die seine Schwester gegen diesen Mann geäußert, vermischten. Und er setzte großes Vertrauen in die Richtigkeit ihres Gefühls; denn oft schon hatte er sich bei ähnlichen Gelegenheiten, da er anderer Meinung als sie gewesen, genöthigt gesehen, ihr Recht geben zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Sonntag, den 17. Juni, 9½ Uhr:
Trauergottesdienst.

Verkauf von Schweinen.

Elsfleth. Diedrich Ostermann zu Oberrege läßt am

Dienstag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr anfg.,

bei Dorl's Gasthause zu Elsfleth:

30 bis 40 Ferkel, bester Race, 8 bis 16 Wochen alt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

NB. Von Morgens 10 Uhr an stellt Verkäufer solche auch unter der Hand zum Verkauf.

H. Fels.

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2 50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereidigten Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D. Borgstede.**

Die noch vorräthigen

Umhänge, Jackets und Promenaden-Mäntel

gebe zu sehr ermäßigten Preisen ab, ferner empfehle

Steppdecken

in allen Preislagen und

leichte Jackets

für Herren.

H. G. Deetjen.

Haushaltungs- u. Handelsschule

Fröbel-Oberlin-Verein, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Ausbildung junger Mädchen in drei Abtheilungen.

I. Hausmädchenschule. Lehrplan: **Serviren und Tischdecken, Anstandslehre, Schneidern, Glanzplätten** 2c. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Lehrcursus durch uns Stellung als Jungfer oder besseres Hausmädchen bei vornehmer Herrschaft.

II. Seminar für Kinderfräulein. Lehrplan: **Fröbel'sche Erziehungs-Methode, Handarbeiten, Schneidern, Kinderpflege** 2c. Nach beendigtem Cursus sofort Stellung als Kinderfräulein.

III. Handelsschule. Ausbildung für das Handelsfach: **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie** 2c. Nach beendigtem Cursus unentgeltlicher Stellennachweis.

Die Lehrcurse währen 3—5 Monate. Schulgeld in den ersten beiden Abtheilungen monatlich 10 Mark, in der Handelsschule 20 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospecte mit vollständigen Lehrplänen versenden wir franco. Aufnahme neuer Schülerinnen am 1. und 15. in jedem Monat.

Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, **Berlin,** Wilhelmstr. 10.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen giltig, à **Mark 3,30,** Porto u: 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in nächster Zeit eine

Buch- und Galanteriewaaren-Handlung

verbunden mit **Buchbinderei**

am hiesigen Platze eröffne.

Vielfachen Wünschen gemäß, werde ich einen **Zeitschriften-Lesezirkel** bereits jetzt beginnen und nehme noch Bestellungen vorläufig **Bahnhofstraße 11,** im Hause des Herrn Amtsrentmeisters **Freels,** entgegen.

Hochachtend

Albert Papenhagen.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Frauenarzt Dr. Burckhardt
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst.: 9—10, 12—1, 3—4.
Privat-Frauen-Klinik.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit **Gold-** u. **Silbermedaillen prämiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Gesucht
auf sofort eine
nette anständige Frau
auf einige Stunden des Tags.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf November ein zuverlässiges
Mädchen.
J. F. Ramien.

Elsflether
Krieger- **Verein.**

Die Beisetzung Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs, unseres hohen Protectors, findet am **Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr,** vom Schlosse in Oldenburg aus, statt.

Zur Theilnahme an der Beisetzung tritt der Verein am Dienstag Morgen 6 Uhr im Vereinslocale an.

Orden-, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Lienen bei Elsfleth.

Am Sonntag, den 17. Juni
wird auf meiner Kegelbahn das
Gemälde **„Waterkant"**
verkegelt, wozu freundlichst einladet
H. Schumacher.

Wir bitten um Einlieferung etwaiger Rechnungen bis zum 22. ds. Mts.
Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

Gesucht
ein größeres Stundenmädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Bremen, 12. Juni 1900.
Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß uns unser einziger, lieber Sohn

Willy,

im Alter von 17 Jahren, auf der Reise von Portland nach Falmouth, infolge eines Unglücksfalles, durch den Tod entrissen wurde.

Dieses bringen zur schuldigen Anzeige
die tiefbetrübten Eltern
Capt. **W. Heyden u. Frau,**
Adele geb. **Janzen,**
nebst **Angehörigen.**

Todes-Anzeige.
Lienen, 14. Juni 1900.
Heute Morgen entschlief unerwartet unsere liebe

Emma,

in ihrem 18. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
U. Gehl und Frau,
nebst **Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Montag Morgen 11 Uhr statt.

Seidenhaus Koopmann.

Bremen, Sögestr. 23.
Zweiggeschäfte: **Hannover-Köln.**
Stets **Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen. Foulard-Seide. Wasch-Seide.**
Enorme Auswahl. Billige Preise.
Mustersendungen umgehend portofrei.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg